

Extreme Trail: Natur-Spaß für Pferde

Katja Brendel und Alexander Lippert eröffnen Ende Mai auf Gut Hammerberg einen Parcours wie in den USA



Alexander Lippert (links) mit dem für solche Trails sehr begabten Pinto-Hengst Navajo. In der Mitte Katja Brendel, die der Paint-Stute Jessy (rechts) zusieht. Die Pferde sollen möglichst auf eigene Faust nach Wegen durch die Hindernisse suchen. Beinschoner sind Pflicht. Hündin Laika kontrolliert das Geschehen. Foto: privat

„Der erste Extreme Trail Park Süddeutschlands“ – damit werben Katja Brendel und Alexander Lippert gerade in der Pferdewelt. Sie eröffnen vom 31. Mai bis 1. Juni mit einem Kurs (und einem öffentlichen Turnier) einen Geländeparcours für Reiter, wie er in den USA sehr beliebt ist, aber in Deutschland erst dreimal existiert. Ihr Hindernislauf auf „Gut Hammerberg“



Ein Eindruck der hessischen Anlage, die für Gut Hammerberg viele Anregungen gibt. Der Reiter soll möglichst ohne Zügel auskommen, nur mit dem Halsring.

Sein Konzept verbreitete sich wie ein Lauffeuer, und auch seine „Unique Horsemanship“, die drei Grundsätze hat: Pferde kennen keine gleichberechtigten Partner, nur tiefer- oder höherstehende; sie sind natürliche Folger, aber nur, wenn der Führer vertrauenswürdig und beständig ist; ein Pferd will dem gefallen, der über ihm steht.

Bolender schaffte damit extreme Geländeritte ohne Zügel oder Gebiss, nur mit dem Halsring. Er wurde dreimal nationaler Meister. Und er faszinierte den Hessen Hardy Baumbach, einen Westernreiter der ersten Stunde. Der sah auf YouTube ein Bolender-Video, flog zu ihm und kehrte mit Plänen für den ersten deut-

schen Extreme Trail zurück. Im Mai 2011 wurde dieser Parcours eröffnet, begleitet von einem unglaublichen Interesse. Das nächste war die Gründung einer deutschen Extreme-Trail-Vereinigung (GETA). Und schon gab es auch Turniere.

Für Katja Brendel und Alexander Lippert war es nicht leicht, bei der GETA einzusteigen, weil damit viele

schnitten es sogar, Ende August bei der größten europäischen Westernmesse werben zu dürfen, bei der „Americana“ in Augsburg.

Das Pferd denkt mit

Beiden liegt der Extreme Trail, dieses Reiten über Hängebrücken und durch Stämmegeirr, über Wippen und durch Teiche, über Stufen und durchs Labyrinth, weil es dem Pferd Freiheit gibt, Eigenentscheidung und Spaß. Turnier-Aussteiger, „die die Nase voll haben vom Klimbim“ (Lippert), finden hier zurück zur Natur, zur artgerechten Verständigung mit ihren Tieren.

Es muss auch nicht unbedingt geritten werden. Genauso wichtig ist das Führen der Pferde durch die Hindernisse.

Von den eigenen Pferden, die Katja Brendel und Alexander Lippert auf dem Hof haben, ist ein Shetlandpony sehr begabt für den Parcours auf dem 7000 Quadratmeter großen Hammerberg-Gelände. Auch die Paint-Stute Jessy, ein klassisches Westernpferd, steht gut im Training.

Aber ausgestochen werden beide durch den Pinto-Hengst Navajo, 34. Trotz dieses extrem hohen Alters ist er „der fitteste von allen“, so Alexander Lippert.

„Man merkt wirklich, wie es ihnen allen Spaß macht. Sie probieren's, und wenn sie's mal verstanden haben, machen sie's gern.“

Katja Brendel und Alexander Lippert lernen übrigens seit einem Jahr, um den Richter- und Trainerschein für Extreme Trails zu machen. „Man braucht Pferdeverstand dazu – und das richtige Pferd.“ Ab 2014 können sie dann selbst ihre Kurse geben, die schon in diesem Sommer anlaufen.

THOMAS KNAUBER